

# Curaviva Schweiz formuliert Kernaussagen zur Wirtschaftlichkeit von Institutionen : Qualität ist eine Dimension der Wirtschaftlichkeit

Autor(en): **Jungo, Patricia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **91 (2020)**

Heft 3: **Qualität : definieren, darstellen, messen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032674>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Qualität ist eine Dimension der Wirtschaftlichkeit

**Klassische wirtschaftliche Kenngrössen wie Ergebnis, Produktivität und Effizienz sind bei sozialen und sozialmedizinischen Institutionen wenig relevant. Sinnvoller ist die Konzentration auf das Verhältnis von Nutzen und Kosten.**

Von Patricia Jungo\*

Mit dem fachbereichsübergreifenden Positionierungspapier zum Thema «Wirtschaftlichkeit von Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf» setzt sich Curaviva Schweiz für ein branchengerechtes Verständnis dieses Begriffs ein. Mit vier Kernaussagen, Definitionen zu den wichtigsten Kenngrössen der Wirtschaftlichkeit und Ansätzen zur Beurteilung, Optimierung und Sichtbarmachung derselben bietet der Verband den Mitgliederinstitutionen eine Argumentationshilfe im Gespräch mit Dritten (Politik, Medien, öffentliche Hand) und generell eine Verständigungsbasis zwischen den Akteuren.

## **Kernaussage I: Curaviva Schweiz bekennt sich zum optimalen Einsatz von Ressourcen.**

Damit eine langfristig gute Sozial- und Gesundheitsversorgung sichergestellt werden kann, müssen alle Akteure einen bewussten Umgang mit den vorhandenen Mitteln pflegen. Die Institutionen spielen dabei eine wichtige Rolle. Doch die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung muss über den Einzelbetrieb hinausgehen.

## **Kernaussage II: Eine sinnvolle Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf stellt das Verhältnis von Nutzen und Kosten dar – die klassischen wirtschaftlichen Kenngrössen greifen zu kurz.**

Die Hauptaufgabe jeder Institution besteht darin, die Lebensqualität und Selbständigkeit von Mitmenschen bestmöglich zu erhalten oder zu verbessern. Diese Aufgabe erfüllt sie in einem von Gesellschaft und Politik vorgegebenen Rahmen. Zur optimalen Zielerreichung sind die klassischen Kenngrössen von Produktionsbetrieben, wie Ergebnis, Produktivität und Effizienz, wenig relevant. Sinnvoller ist die Konzentration auf das Verhältnis von Nutzen und Kosten, das den tatsächlichen Auftrag ebenso berücksichtigt wie die eingesetzten Ressourcen. Der Nutzen

**Neben der Kostenoptimierung bleibt den Institutionen, sich auf den Nutzen zu fokussieren.**

bezeichnet alle positiven Folgen einer Tätigkeit (z. B. Entlastung der Angehörigen, Reduktion von Selbst- oder Fremdaggression, erlernte selbständige Tätigkeiten zur Förderung der Autonomie, Erhaltung und Aufbau von individueller Lebensqualität). Das Ausweisen der Ergebnisqualität (Qualität der eigenen Leistungen) kann dabei als eine Annäherung an den Nachweis des Nutzens verstanden werden. Aktivitäten und Daten im Bereich Qualität (Lebens- und Betriebsqualität) können über Monitoring und Reporting besser zugänglich gemacht werden. Damit ergibt sich ein objektiver Ausweis der erbrachten Leistungen einer Institution in Bezug auf ihre Zielsetzung und auf die betrieblichen Bedingungen.

## **Kernaussage III: Eine umfassende Beurteilung und eine Optimierung der Wirtschaftlichkeit von Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf ist nur möglich, wenn volkswirtschaftliche Aspekte betrachtet und Rahmenbedingungen zweckmässig gestaltet werden.**

Bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit der Institutionen sind zwei Arten von relativen Kosten für die Volkswirtschaft zu beachten: einerseits die «nicht verursachten Kosten» zulasten der Gesellschaft, andererseits die Präventions- und Früherkennungsmassnahmen, welche die Kosten erwiesenermassen stärker dämpfen als Massnahmen im Bereich der Wirtschaftlichkeit. Hindernde Rahmenbedingungen sind die starke Segmentierung der Versorgungsstrukturen und der Finanzierung, Vergütungssysteme mit ungünstigen Anreizen oder die sich teilweise konkurrierenden Rollen der Leistungsbesteller.

## **Kernaussage IV: Auf betriebswirtschaftlicher Ebene nehmen Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf die Verantwortung für eine gute Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe wahr.**

Einzelbetriebe können die Kostenseite in geringem Mass beeinflussen. Der Spielraum für Ressourceneinsparungen beschränkt sich auf betriebswirtschaftliche und administrative Basisprozesse, auf Optimierungen der Organisationsstruktur und auf die Führung. Neben der Optimierung der Kostenseite bleibt den Institutionen, sich auf die zweite Dimension der Wirtschaftlichkeit – den Nutzen und damit die Qualität – zu fokussieren. Qualitative Verbesserungen in Betreuung und Pflege haben zum Ziel, die Lebensqualität der begleiteten Menschen zu erhöhen. Damit steigern sie zugleich den Nutzen und, bei gut eingesetzten Ressourcen, die Wirtschaftlichkeit. ●

\*Patricia Jungo ist Koordinatorin Forschungs Kooperationen im Direktionsstab von Curaviva Schweiz.

Weitere Informationen: [www.curaviva.ch/wirtschaftlichkeit](http://www.curaviva.ch/wirtschaftlichkeit)